



Sammelband

Mm
154



25. 27.

Sachsen-Weimarischer
Staats-
COURIER,

Mit
Wichtigen Depechen
Nach

Sommer.

abgefertiget
Ultimo May 1713.



So groß und mühsam die bißherigen Preparatorien den gesamtten Nordischen Allirten und Dero Arme, zu dem Bombardement der Stadt und Vestung Tönningen gewesen; desto weniger ist man vernuthen gewesen, daß dieses resolvirte Dessen, durch einen gültlichen Vergleich solte gehemmet werden. Nichts destoweniger haben die schon zum öfftern auf den Tapet gebrachte Tractaten endlich ihren intendirten Zweck erreicht, und die ganze Sache zu einem völligen Accommodement gekommen. Zwar der 11. dieses Monats, gab noch ein wenig Appearance dazu, massen die Conferenz völlig unterbrochen, und die hohen Interessenten von beyden Theilen, unvermutheter Sache wieder auseinander giengen: Daher o auch Ihre Maj. der König von Dennemarck, die letzte Ordre an Seine Hochfürstl. Durchl. den Herzog von Württemberg, und Seine Excellence, dem Hrn. Gen. von Schulen ertheilte/ den Anfang zu der Bombardirung den 12. dito, mit einbrechenden Abend zu machen. Nachdem aber Höchst-gedachte Ihre Majest. sich des Morgens nach dem Lager in hoher Person aufgemacht, so erhielten sie so fort, bey Dero Anfunfft alda einen Expressen, aus Tönningen/ von Seiner Excellence, den Hrn. Grafen von Steinbock, mit einem Schreiben, bey dessen Erbrechung alsofort eine nochmahlige Conference von denen Nordischen Ministers und derer Allirten gehalten wurde. Bey deren Anfang sogleich die Bombardirer Ordre, erhielten, den Anfang mit der Attaque nicht eher zu machen, biß diese Conference geendiget, und ihnen eine neue Vollmacht dazu würde ertheilte werden. Jederman war begierig die Affairen zu erfahren, mit welchen man sich bey dieser abermahligen Assemblée interessiret hätte; alles aber wurde dermassen secretiret, daß vor deren Endigung, welche den 16. dito erfolgte, nichts bekandt werden konte; inzwischen verlautete dennoch so viel, daß wenn sie gleich Ihre Excellence, der Herr Graf von Steinbock resolviren solte, eine Capitulation zu unterschreiben, und zu Folge eines ratificirten Cartels, nach gescheneher Ranzion mit seiner Arme auszumarshiren, solches doch auf keinen andern Fuß geschehen würde, als daß die Stadt und Vestung Tönningen in der Possession Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herzogs von Hollstein verbleiben, auch keine andere Guarnison, als dessen Hochfürstl. Trouppen darinn gelegt werden solte; wozu Seine Excellence der Herr Graf von Steinbock noch dieses Protest benfügte, daß weil besagte Stadt nicht unter seiner Jurisdiction stünde, er auch nichts an ihrer Berechtigkeith vergebhen konte noch wolte, dahin aber, erforderte seine Schuldigkeit, zu sehen, daß er sie wieder in den Stand verliesse, darinnen er sie bey seinen Ingros gefunden. Inzwischen gedachte man auf nichts weniger, als daß eine Convention erfolgen solte, gestalt auch noch denselbigen Tag, die Arbeit mit dem größten Fleiß forciret wurde, und alle Wercker in solchen Stand gesetzt, daß auf

auf erstre Ordre, welche man stündlich vermuthen war, alle Gener-Mörser, Haubitz
 und andern operations-Instrumenten/zur Attaque gebrauchen könnten. Ja selbst
 die Schwedische Besatzung präparirte sich mit einer zulänglichen Segenwehr gegen
 die gedrohte Bombardirung, womit sie auch allbereit so weit avanciret waren, daß
 vor der Bestung Tönningen 4. Batterien stunden, womit sie selbige Gegend mit
 guten Effect zu bestreichen capable waren. Nichts destoweniger continuirten die
 Tractaten bis in den spätesten Abend, und begehrte man sich nunmehr zu flutiren/
 daß das vorgehabte Bombardement wohl noch zurück gehen/ im Gegentheil aber,
 das gesuchte Accommodement bis zum völligen Schluß würde pouffirt werden.
 Ich kan nicht beschreiben, was die Einwohner der Stadt Tönningen/ vor eine Freun-
 de über diese Conjecture verspühren lieffe/nachdem sie davon durch die Ankunfft ei-
 nes Bedienten, des Hrn. Obristen Strömsfeldt benachrichtiget wurden. Und das
 äufferste Berlangen bezeugten, die zuverlässigen Umstände und Particularia davon
 zu vernehmen, sie waren noch mit diesen Wunsche embarrassirt, als den 18. dito ein
 abermahliger Courier aus dem Lager der Nordischen Allirten anlanget, und der
 ganzen Stadt vermöge der bey sich habenden Ordre, bekandt machte, daß der gü-
 tliche Vergleich endlich zum völligen Schluß gelanget, die Schweden die Stadt
 quitiren, und dieselbe mit der angedrohten Bombardirung diesesmahl solte ver-
 schonet bleiben. An die Schwedische Guarnison publicirte er die getroffenen und
 publicirten Accords-Puncte, vermöge deren sie sich zwar als Kriegs-Gefangene er-
 geben/nach dem aufgerichteten Carrell aber sich sogleich ranzioniren, und alsdann
 nach Schweden transportiret werden solten. Und damit das gute Holstein nicht
 länger mit der Erhaltung dieser beyden Armeesolte beschweret seyn, so soll der
 Schwedische Ausmarsch aus Tönningen 3. Tage nach der Ratification dieses Ver-
 trags vor sich gehen, und sodann, wie man hoffet, das Land auch von denen Truppen
 der Allirten, evacuiret werden.

Es ist hohe Zeit, daß die Tractaten zum Schluß kommen, denn wo diese kriegen
 de Parteyen noch einen Monat hätten sollen darinnen liegen bleiben, so würde sich
 das Land ohnmöglich wieder haben redressiren können. Wiewohl es ohnedem viel zu
 thun haben wird, wann der Landmann sich Hoffnung auf eine profitable Erndte ma-
 chen soll. Ganz Tönningen rühmt die Conduite Seiner Excellence, des Hrn. Gra-
 fen von Steinbocks, daß er eine solche Vorsorge vor diese Stadt getragen, und allen
 Fleiß angewendet, die Bombardirung abzuhalten, wie denn auch iederman dieses
 Ortes, der ausmarchirenden Armees, alles Glück auf den Marsch wünschet.

Seine Königl. Maj. von Dennemarck, haben diesen Morgen einige Feldschee-
 rer anhero gesandt, die Krankheit derer Schwedischen Soldatesca zu untersuchen,
 sind auch allergnädigst entschlossen, diesen Kranken die Quartiere in dem Eyder-
 städtischen zu geben, bis sie wieder völlig reconvalesciret.

Die accordirten Conventions-Puncten sind allbereit in öffentlichen Druck
 publi-

publiciret, und von dem Inhalt, daß die Bestung Eönningen/ von den Schweden evacuiret, die Batterien und andere Fortifications-Wercker der Nordischen Allirten rasiret, und endlich die Schwedische Armee nacher Carls-Eron und anderer Schwedischen Derter transportiret werden sollen.

Ben Ausfertigung dieses ist die Königl. Schwedische Generalität beschäffiget/ihren Marsch so einzurichten/daß er an den determinirten Tag ohnfeslbar vor sich gehen könne, zumahl da die Reparition/vor die Quartiere der Kranken/ so zurücker bleiben, allbereits fertig ist, und die Gesunden durch jene nicht dürffen gehindert werden.

Mit diesen und andern wichtigen Depeschen ist allbereit ein Courier abgefertiget worden, und ist man derselben noch mehr vermuthen; wo nun das Theatrum des Schwedischen Krieges werde aufgeschlagen werden, muß die Zeit lehren. Holstein aber ist nunmehr froh, daß die Zeit herbey kommen/darinnen es wieder in seinen vorigen Stand gesetzt wird.

Zuverlässige Nachricht des iekmahligigen Zustandes in Hollstein/ eröffnet in einigen Send-Schreiben/ an gute Freunde/welche wegen dastiger bekandter Krieges-Troublen sich anderwärts, ihrer Sicherheit halben hinbegeben und also auffer ihren Vaterlande bisher geleet haben, nunmehr aber versichert werden/wieder zu kommen, und ihre verlassene Güter wider in Possession zu nehmen.

Hochgeehrter Herr und Freund/

Nicht so wohl die unermüdete Anstalt, der Königl. Schwedischen Armee, welche dieselbe zu der Perfection eines vollkommenen Defensions-Standes, bey ihrem ersten Anmarsch, machten; sondern auch die vigoureuse Verfassung, derer Nordischen Allirten, welche sie, zur Präparierung Ihrer resoluten Attaque, der Welt vor Augen legten; benahmen mir alle Hoffnung, daß diese weit-aussehende Differenzen ohne Ruin unsers Vaterlandes, und sonderlich der guten Stadt Eönningen würden können beyzelet werden / zumahl da es von Tage zu Tage grössere Apparence zu einer hefftigen Bombardirung gab, auch Se. Eaar. Maj. eine pressante Ordre nach Pommeren schickete, vermöge welcher von daher ein fliegendes Corpo von 6000. Mann, in aller Eyl, das Nordische Lager verstärcken solte, auch Se. Hoch-Fürstl. Durchl. der Herzog von Württemberg, unser Assistence, Jhro Excell. des Hrn. Gen. von Scholten allbereits positive Ordre erhalten, das Commando in der Bombardirung auf sich zu nehmen/ über dieses alle Wercker, Batterien, Feuer-Mörser und Haubitzen, in solcher Bereitschaft stunden, daß das gedrohte Bombardement alle Augenblick seinen Anfang nehmen konnte. Und obgleich Schwedischer Seits nichts versäumt wurde, sich in einen avantageusen-Defensions-Stand zu setzen, und zu dem Ende, vor der Bestung 4. im-

por-

portante Batterien, wie auch auf dem Deiche nach der Eyder zu, wenn man nach Friedrichstadt gehet, noch eine grosse Batterie fertig hatten, wovon sie die ganze Gegend, nicht ohne guten Effect bestreichen könnte. So bereitete sich dennoch fast täglich ein Gerüchte aus, als ob gütliche Tractaten unter der Hand wären, und man schon von beyden Seiten sich resolviret hätte, eine Conference anzustellen; doch die Hoffnung verlor sich bald, nachdem Sr. Excellence, der Herr Graf von Steinbock, mit denen Allirten nicht hatte übereinkommen können, sondern die Tractaten Fruchtlos zurück gegangen waren. Inmittelst siengen die Präparatorien auf das neue an, das Bombardirungs-Deffein auszuführen, und Schwedischer Seits dasselbe abzuwarten. Ich darff meinen Herren und Freunden allhier nicht erst weitläufftig erzehlen, wie sehr das Eyderstädtische durch die extra-grosse Einquartirung, und aufgelegte Sustentation einer so nombreusen Armee mitgenommen worden; massen es mein Herr schon selbst an seinen eignen Hause wann er wieder kommt/sattsam wird abnehmen können. Dieses aber muß ich doch sagen, daß der arme Landmann wenig oder nichts wie leicht zu erachten/ in seinem Vermögen behalten, auch so gar bis dato noch nicht zu dem Vorrath sich helfen können, dessen er doch zu Bestellung der gehörigen Saat äufferst benöthiget gewesen. Doch auch hierinn wird mein Herr das Seinige schon finden, wenn er wieder in sein verlassenes Hauß kommen, und seinen Korn-Boden in Augenschein nehmen wird. Anho komme ich wieder zu der Verfassung der Stadt Tönningen, allwo wir abermahls Hoffnung erhielten, daß die Sache durch ein gütliches Accomodement solte beigeleget werden. Gestalt sich den 1. May eine nochmalliche Conference eröffnete/ allein auch diese mahl sonder Effect, bis endlich der letzte Congress angestellet, und der Schluß zu einem gütlichen Vergleich völlig, zu nicht geringer Freude des sämmtlichen Landes getroffen wurde. Kürzlich ist dieses der Inhalt derer geschlossenen Accords-Puncten, daß der Herr General von Steinbock mit seiner Armee, den Morgen, als den 22. dieses aus Tönningen nach Odenstowhr marchiren, und allda sich zu Kriegs-Gefangenen ergeben soll. Doch wird die sämmtliche Armee, vermittlest eines disfalls aufgerichteten Carrels so gleich ranzonirer, und darauf die Anstalt zu derselben Transport nach Schweden gemacht werden. Und dieses mein Herr und wercher Freund, ist die Evacuation von Tönningen, welcher von denen Schweden veraccorirer worden. Es bleibet aber diese Stadt noch wie vor unter der Jurisdiction Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herzogs von Holstein, wiewohl Sr. Kön. Maj. von Dänemarck das Land so lange in Possession behalten wollen, bis die Nordischen Conjunctionen zu einem General = Frieden avanciren werden. Nichts desto weniger haben die Moscovitischen Allians-Trouppen allbereits Ordre bekommen, sich March fertig zu halten/ und hat man hier die völlige Hoffnung, daß solcher March den 28. dito ohne fehlbare seinen Anfang nehmen werde, wohin aber derselbe gehen werde, ist bis dato noch nicht publiquet, es scheint aber, als ob sie ihre March = Route nach Pommern zu nehmen intentioniret seyn sollen. In

Ansehung dessen mein Herr/ machte ich mir eine grosse Freude, denselben durch dieses Schreiben zu hinterbringen/ daß er nunmehr sicher und ungehindert nach seinen verlassenen Gurbe wieder herretzen kan. Ich bin zwar gestern da gewesen, und habe es in Augenschein genommen, da ich es denn zwar eben nicht gar zu wohl conditioniret befunden, doch kan ich auch nicht sagen, daß es im Grunde ruiniret wäre; dessen zurück gelassene Knechte kan ich sehr rühmen / massen durch ihre Erue und Fleiß dessen Haushaltung, so gut/als immer möglich gewesen/ conserviret worden auffser 2. Pferde, und 5. Stück Horn-Vieh, welche par malheur, crepiret. Mein Herr beantwortete diesen Brief ohne Verzug, damit ich wissen möge, ob er ihn bekommen/ und wenn er sich resolviren wolte wieder zu uns zu kommen. Gott befohlen.

Friedrichstadt/ von 20. May

N. N.

Anno 1713.

P.S. Diesen Augenblick erhalte ich Nachricht, daß der gefassten Moscovitischen Armee ein Rendesvous angewiesen worden/ worauf sie sich zum Abmarch aus Holstein / als übermorgen versammeln soll / hat man also Hoffnung, daß selbiger ohnsehlbar den 28. dito vor sich gehen werde:

Extract/ Schreibens/eines Sohns/ an seinen Vater/ welcher sich nach Lübeck geflüchtet/ aus dem Dithmarschen.

Beliebter Vater/

DAs die Tractaten zwischen denen Nordischen Allirten, und Se. Excell. dem Herrn Grafen von Steinbock, nunmehr zu Ende gekommen, wird allbereits bekant seyn, anjeho berichte nur, daß ich mit Gottes Beystand meinen äussersten Fleiß angewendet, unser Haus und Hof zu erhalten / wie wohl ich müssen geschehen lassen, daß er nebst andern / guten theils ruiniret worden. Doch dancke ich Gott, daß ich das meiste von unsern Aeckern, mit Saat bestellen können, dahero wir also noch einiger massen Hoffnung / etwas einzuernden haben. Die Einquartierung hiesiger Orten ist noch sehr groß, doch vorsichern uns die Moscoviter, daß ihr Abmarch innerhalb wenig Tagen nach Pommern vor sich gehen werde, wornach uns sehr verlangt; wie es nachhero mit diesen Landen werde gehalten werden, kan ich noch nicht berichten, das ist aber gewiß, daß wir nunmehr keiner Feindseligkeit uns mehr zu befahren haben, kan also der Vater in Gottes Namen seine Herrreise antreten. Übermorgen gehet die Rede / daß die Schwedische Armee aus Tönningen ausmarchiren soll / ihre Route gehet nach Oldenwoyer und Apenrade, allwo sie sich nach dem concertirten Carrel ransoniren/ und nach Schweden sich soll transportiren lassen. Die Kranken aber und Bleisirten bekommen in diesen und andern Districten die assignirten Quartiere, bis zu ihrer Genesung. Gestern Abends bekam ich einen Brieff von unserm Vetter, N. N. aus Tönningen, welcher sich Gott Lob mit seiner ganzen Familie noch wohl findet; Er berichtet auch, daß die Schwedische Armee sich mit allem Ernste zum Ausmarche präparire, welcher den 22. dito angesetzt ist. Die Moscovitischen Auxilliar = Troupen werden eben falls auch bald diese Gegend quittiren/ und höre

ich heute, daß die wirkliche Ordre dazu allbereit solle ertheilet seyn. Zu folge dessen wird nun ein jedweder aus diesem Lande, welcher sich anders wohin geflüchtet / völlige Freyheit haben, sich wieder bey den Seinigen einzufinden. Wie denn auch schon wirklich viele Familien ihre Häuser und Güter wieder in Possession genommen, Wiewohl sie dieselben zum Theil nicht in den Stande antreffen / darinnen sie sie verlassen. Doch **GOTT** helffe nur daß wir nunmehr uns einer beständigen Ruhe versichern können. Sonst kan ich eben nicht sagen daß uns unsers Ortes mit Gewalt etwas wäre weggenommen worden, aber die Contributiones und Lieferung des Proviantes und Fourage, so wir liefern müssen, hat uns sehr mitgenommen, und würden wir es unmöglich länger haben ausstehen können, wenn es noch länger hätte dauern sollen. Ich kan nicht gnungsam beschreiben, wie froh die Inwohner zu Tönningen sind, daß die gedrohte Bombardirung abgewendet worden; wäre sie vor sich gegangen, so hätte sich die Stadt ihres ohnfelzbahren Ruins versichern müssen zu geschweigen, daß auch das Land fast ganz würde desoliret geworden seyn. Man sieht schon viele Bagage dieser Orten passieren, wie man sagt, soll es die Schwedische seyn, als welche denenelben unangestastet bleibt, und sicher mit nach Schweden transportiret wird. Es läuft auch hier ein Gerüchte, daß der meiste Theil der Königl. Dänischen Armee auch aus Holstein marchiren soll, dabey aber wird sehr geheim gehalten, ob sie mit denen Mosowitern nach Pommern, oder einen eigenen March anderswohin nehmen soll, dieses wird die Zeit lehren. Die meisten Leute von unsrer Nachbarschaft haben ihr Vieh in Salvo behalten, die Häuser aber sind ziemlicher massen violiret, weil sich ein Mangel am Holze ereignet. Doch diesen Schaden wollen wir gern verschmerzen, **GOTT** gebe uns nun nur bessere Zeiten. Von Krankheiten ist **GOTT** lob hiesiger Orten nichts zu hören / auffser daß unter der Schwedischen Armee viel Malade zu finden, wiewohl von Königl. Dänischer Seiten, verschiedene Feldscheerer in die Stadt geschicket worden, welche die Patienten visitiret, ihre Krankheiten aber nicht ansteckend gefunden / dahero sie auch in diesen District sollen verlegt werden. Erwarte nunmehr mit ehisten des Vaters Ankuufft, weil wir alle Apparence zu einem beständigen Frieden haben. **GOTT** befohlen.

Weldorf / den 20. May Anno 1713.

Extract eines Schreibens aus dem Holsteini- schen vom 22. May.

Nunmehr sind die Schweden / nach Anweisung der geschlossenen Capitulation ausmarchirt, und in die assignirte Quartire verlegt, von denen bereits ein Ober-Officier / mit einem zugegebenen Dänischen, nach Schweden mit Schreiben von dem Herrn von Graffen von Steinbock abgegangen; umb von deren gegenwärtigen Zustand nicht nur schriftlich und mündliche Relation abzustatten; sondern auch die benöthigte Selber zur Rankion und Transport dahin von dannen abzuholen; und die übrige denen Tropfen zum Dienst gerathende Behuffs-Mittel zu veranstalten: Bey welcher Gelegenheit der Herr Graf von Steinbock eine weitläufftige und exacte Deduction zur Justification sei-

ner geführten Conduite, und des getroffenen Records/an den Königl. Senat in Stockholm
ben esüet, von deren Inhalt eine gedruckte Copey mit nechsten unter Sr. Excell. Raths-
men öffentlich erscheinen, und dadurch klar an Tag gelegt werden dürffte/ durch welches
sachen oder Fatalität selbige in das Eyd. rsthätische, gegen aller Menschen Vermuthen/
mithero Armee einzumarschiren/ und zu ihrem erfolgten Unglück stehen zu bleiben veran-
lasset oder genöthiget worden seyn möchten. Gewiß ist/ daß, was die Ergebung selbst betrifft
der Herr Feld-Marschall solche auf keine Weise länger aufhalten können nachdem in der
Stadt und Besetzung Dörfflingen sich durchgängig u. in allen Stücken grosser Mangel hervor-
gethan, so, daß weder Soldaten noch Bürger den wenigsten Vorrath zu fördern an Brodt,
Wier, Brandwein, Sals, Butter, u. guten Wasser mehr übrig gehabt (der Munition und
Kriegs-Nothdurften zu geschweigen, die ebenfalls abgiengen) sondern, wenn gleich Korn/
Gersten und Roggen sich hie: u. b. da gefunden, es doch an Mühlen gefehlet, Wehl, und
folglich Brodt davon zu machen/ und an gutem Wasser/ gesundes Bier zu brauen. Denn
erstlich die zwey Roß Mühlen waren alt und schadhafft, daß man allezeit über den andern
Tag, wenn sie den vorigen gebraucht worden, daran mit vieler Mühe/ zeit die Reparation
und Ausbesserung wieder vornehmen müßten; die vier Wind-Mühlen aber stunden
so bald stille, und wurden unbrauchbar, alsbalden der Wind sich, wie zu geschehen pflegt/
geleget, und daher bey solchen Zufällen die Generals und Obersten selbst geschweige De-
ro Subalterne/ und gemeine Mann, manchen Tag und manche Mähzeit sich keines Bro-
cken Brodts gewiß verichert halten können; und zweytens hat eben so viele Beschwerlich-
keit von Anfaug bis zu Ende, wegen Mangel süßen Wassers, sich beym Bierbrauen er-
eignet. Solte nun zu diesem unglückseligen Zustande und denen daher unter dem gemei-
nen Mann häufig eingerissenen Krankheiten, das angebrohete und zur Vereitschafft ge-
richtete Bombardem. nt dazu gekommen seyn, so würde man auf einmahl Brauer und Be-
cker, so sich salviret und versectet hätten, mit sammt denen Mühlen verlohren und da-
durch veranlasset haben, daß um einen Bissen Brodt oder Glas Bier sich Soldaten und
Bürger unter einander und zusammen geschlagen, und mithin in allgemeiner Aufriffand
zu befahren gewesen wäre ic. Welcher Extremität dann zuvor zukommen/ da weder der
so lang verhoffte Transport aus Schweden inzwischen angelanget/ noch sonstigen Lebens-
Nothdurften herbey zu bringen waren, kein ander Mittel übrig zu seyn schiene, um so
viel brave Leute nebst der fremden Besatzung noch aufrecht zu erhalten, als die Capitular-
tion anzunehmen, welche von allerseitigen Partheyen, noch viel und langen Concertatio-
nen/ unterzeichnet, und nunmehr nach allen Puncten belandt ist; davon jedoch die Ran-
gion/Selber nachdem aufgerichteten Cartel/ auf 6000. gesunde Mannschafft gerechnet/ nicht
höher, als auf 60000. Rthlr. sich belaufen, nach den 2000. Kranken aber; und die im
mitteltst davon sterben, die Summa nicht viel nahmbhafter steigen kan, weil selbe aus sau-
ter Gemeinen, und sehr wenigen Ober-Officiers bestehen: Ist also die vornehmste Incom-
modität, die acorbirdete Zurückschiffung geblieben, und die man doch zu faelliren sucht. Von
der Cavallerie sind nur noch etliche hundert Stück vo: nughbaren Pferden abgeliefert, die
übrigen sind zu keinen rechten Diensten mehr tüchtig. Gestern ist von den Schwedischen
Troupen der Herr Oberste Strömfeld, nebst einem Capitain und Auditor, dieser Orten
nach Hamburg passiret, hingegen von bannen der Herr Baron Ebertz zu gleicher
Zeit dahin zurück gangen.



[H. K. 144 1000]

Nd. 427

ULB Halle 3
003 744 167



f

sb

von







25. 27.

Solsteinischer
Staats-
COURIER,

Mit

Wichtigen Depechen

Nach

Sommern.

abgefertiget

Ultimo May 1713.

